



JEDE*R ANDERS.
ALLE MENSCH!

**Frauen
Informations
Zentrum**

**Jahresbericht
2025**



Frauen Informations Zentrum – Profil

Unsere Beratung richtet sich an migrantische Frauen und Personen, die sich geschlechtlich nicht positionieren. Bei Menschenhandel beraten wir alle Ratsuchenden, auch Deutsche, Männer sowie Minderjährige. Unser Ziel ist, dass Ratsuchende informiert und handlungsfähig sind und selbstbestimmte Perspektiven für sich entwickeln.

Unser Angebot

- Psychosoziale Beratung und Casemanagement
- Stabilisierung, Krisenintervention
- Rechtliche Informationen
- Unterstützung bei der Aufenthaltssicherung
- Unterstützung bei Strafrecht, Psychosoziale Prozessbegleitung
- Peer-to-peer-Unterstützung durch FiZ-Multiplikatorinnen
- Gruppenangebote für Klient*innen
- Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit

Wir beraten bei

- Herausforderungen im Migrationsprozess
- belastenden Lebensumständen, z.B. Gewalt, Trennung, Scheidung
- Asylverfahren zu geschlechtsspezifischen Fluchtgründen, z.B. Genitalverstümmelung, Zwangsverheiratung u.a.
- Menschenhandel zur sex. Ausbeutung / Zwangsprostitution, Arbeitsausbeutung oder anderen Ausbeutungsformen

Unsere Beratung ist kostenlos, vertraulich und auf Wunsch anonym.

„Die Mitarbeiterinnen des FiZ nehmen mir den Schmerz und zaubern mir ein Lächeln ins Gesicht.“

R. aus Nigeria

* Der Gender-Stern im Text bezeichnet Frauen und Personen, die sich geschlechtlich nicht positionieren möchten oder sich in einem zweigeschlechtlichen System nicht wiederfinden.

FiZ in Zahlen 2025

596 Personen insgesamt erreicht

530 Personen in Beratung

437 direkt Ratsuchende, davon

283 Klient*innen

154 Einmalberatungen

93 Dritte

47 Personen in Gruppenangeboten

19 in Psychosozialer Prozessbegleitung

Gruppenangebote

66 Teilnehmer*innen, davon 19 Klient*innen:

- *African Women Group* (15 Tln.)
- *WoPI- Women's Power Initiative* (15 Tln.)
- 2 Multiplikator*innen-Projekte: MPS-Programm für westafrikanische Frauen (12 Tln.), Proyecto Luz für lateinamerikanische Frauen (12 Tln.)
- 1 MiA-Kurs für Migrant*innen (12 Tln.)

Öffentlichkeitsarbeit

Wir erreichten ca. 980 Personen bei 24 Veranstaltungen.

Themen der Vorträge

Menschenhandel, FGM/C (weibliche Genitalverstümmelung/Beschneidung), Opferrechte, frauenspezifische Fluchtgründe, (häusliche) Gewalt im Kontext Migration. Die Vorträge richteten sich an Sozialarbeit, Behörden, Polizei, Öffentlichkeit.

Infostände

Ehrenamtsmesse, Fachtagung *STOP bei häuslicher Gewalt* der Stadt Stuttgart, INVICTA-Fachtagung der Malteser: Prävention und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen, Fachtag zu FGM/C der Zentralen Anlaufstelle, Orange Day der Soroptimistinnen.

Medien

- *Nach Europa gelockt, zur Prostitution gezwungen* über Menschenhandel aus Lateinamerika. Arte, Sept. 2025
- *Evangelikal gegen Prostitution*. Kontext Wochenzeitung und taz, 25.10.25
- *Stadtbild: Migration, Gewalt, Frauen*. SWR-Landesschau, nicht gesendet. Okt. 2025.

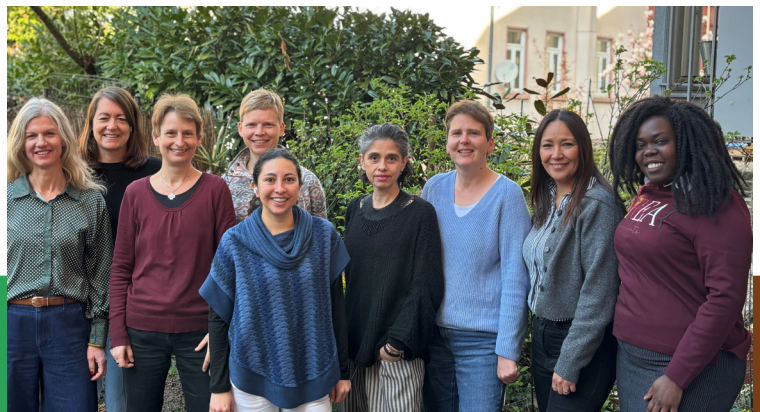
Highlights 2025

- IBERA, unsere Beratung bei Arbeitsausbeutung, wird eigenständig. Die neue ESF-Förderung erlaubt als Zielgruppe EU-Bürger*innen und Personen aus Drittstaaten. Das Beratungsteam mit fünf Berater*innen spricht Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Rumänisch, Russisch und Spanisch.
- Das Gewalthilfegesetz wird verabschiedet und muss bis 2032 in den Bundesländern umgesetzt werden. Wir arbeiten im Landesbeirat und in Arbeitsgruppen des Sozialministeriums mit.
- Nach langer Zeit fand wieder ein *Regionales Netzwerktreffen Menschenhandel* zwischen Fachberatungsstellen und BAMF (Sonderbeauftragte in Ba-Wü) statt. So können Verständnis füreinander entwickelt und Kommunikationswege verbessert werden.

Team

9 Mitarbeiter*innen auf 7,15 Personalstellen plus je eine Praktikantin im Semester.

Leitung, Mittelakquise, Projektmanagement, Beratung: Doris Köhncke, Dipl. Theol., M.A. Bildungsmanagement. Assistenz: Guadalupe Guerrero (Dolmetscherin, Wirtschaftskorrespondentin).





Fallbeispiel

FÜR EINE SELBSTBESTIMMTE ZUKUNFT IHRER TÖCHTER

Frau A. aus Somalia wird gegen ihren Willen beschnitten und mit 13 Jahren mit einem 60jährigen Mann zwangsverheiratet. Mit 14 bringt sie Zwillinge (Mädchen) zur Welt und erlebt als dritte Ehefrau viel häusliche Gewalt. Sie bekommt einen Sohn und eine weitere Tochter. Trotz ihres Widerstandes lässt ihr Mann die Töchter beschneiden. Um sie vor Zwangsverheiratung zu schützen, flieht sie mit den drei größeren Kindern und wagt die Überfahrt nach Spanien, wo sie erfolglos Asyl beantragen. Sie stehen auf der Straße, Frau A. muss sich prostituieren, um zu überleben. Ein Mann bietet ihr eine Unterkunft an, wird aber sexuell gewalttätig gegen sie und ihre Töchter, so dass sie weiter flieht, schwanger in Deutschland ankommt und einen Sohn zur Welt bringt.

Sozialarbeitende der Landeserstaufnahmestelle bringen uns in Kontakt mit Frau A. Wir beantragen ihre Umverteilung nach Stuttgart, wo sie Unterstützung für sich und die Kinder wahrnehmen kann.

Sie selbst und die drei Kinder, mittlerweile 12 und 9 Jahre alt, haben hohen psychologischen Unterstützungsbedarf. Mangels Kapazität beträgt die Wartezeit auf therapeutische Hilfe ein Jahr. Die Mädchen und Frau A. haben auch Beschwerden durch die Beschneidungen, so dass wir sie zu Untersuchungen und Behandlungen vermitteln. Wir verhindern mit einer Anwältin die Abschiebung nach Spanien und bereiten Frau A. auf ihre Anhörung im Asylverfahren vor, die bereits drei Mal kurzfristig vom BAMF abgesagt wurde.

Uns beeindruckt, wie Frau A. trotz ihrer zahlreichen persönlichen Belastungen mit aller Kraft für die Freiheit und Gesundheit ihrer Kinder kämpft. Ihr und ihren Kindern steht ein Leben ohne Gewalt in Würde und Sicherheit zu – dabei unterstützen wir sie!



Bereich: Menschenhandel

Menschenhandel liegt vor, wenn eine Person unter Ausnutzung einer persönlichen Zwangslage angeworben und in eine Ausbeutungssituation gebracht wird: sexuelle Ausbeutung, Ausbeutung von Arbeit, Bettelei, strafbarer Handlungen oder zur Organentnahme (§§ 232 ff StGB). Wichtige Mittel sind Nötigung, Zwang und Täuschung. Wir beraten Betroffene von Menschenhandel aus Deutschland, EU-Staaten und Drittstaaten, sowie Frauen, Männer und Minderjährige und deren Angehörige. Viele Betroffene aus Drittstaaten suchen Schutz über ein Asylverfahren.

Team

- Magdalena Berrer, B.A. Internationale Soziale Arbeit, M.A. Integrative Beratung
- Anne Heuser, Diplom-Kauffrau
- Claudia Robbe, Dipl. Sozialpädagogin (FH), Psychosoziale Prozessbegleiterin (RWH)
- Natalia Vejar Rueda, B.A. Soziales Management, M.A. Soziale Arbeit
- Doris Köhncke, Diplom-Theologin, M.A. Bildungsmanagement
- Guadalupe Guerrero, Dolmetscherin

Was uns beschäftigt

Vermeehrt melden sich Ratsuchende, die gegen hohe Gebühren von Agenturen in Indien oder Marokko nach Deutschland in Arbeitsstellen vermittelt wurden, die es nicht gibt. Die Arbeitskräfte geraten in Abhängigkeit, Ausbeutung und Illegalität. Dabei ist die Klärung, ob es sich um Menschenhandels-Strukturen handelt, nicht immer einfach. Dies könnte ein Grund sein, warum wenig Strafverfahren stattfinden.

Was die Klient*innen beschäftigt

Potentiell Betroffene von Menschenhandel müssen von den Behörden als solche erkannt und eingestuft werden, damit sie Rechte wie z.B. ein Aufenthaltsrecht erhalten können. Leider gelingt dies nicht immer. Wir müssen häufig mit ihnen um Aufenthaltstitel kämpfen, was zu großer Verunsicherung und Angst führt.

Über die Hälfte der Klient*innen erhielt Krisenintervention, ebenso mehr als die Hälfte suchte Unterstützung für das Asylverfahren. Gut 40% erhielten Unterstützung bei Behörden und bei Fragen zu Bildung (Sprachkurs, Alphabetisierung, Ausbildung).

Anzahl erreichter Personen

Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung

102 Personen insgesamt beraten

84 direkt Ratsuchende, davon

77 Klient*innen, davon 9 Männer, 3 zum Tatzeitpunkt Minderjährige

7 in Einmalberatung

18 Dritte

Psychosoziale Prozessbegleitung

4 Klient*innen in Strafgerichtsverfahren zu Tatbestand Menschenhandel und Zwangsprostitution begleitet.

Die weiteren Angaben beziehen sich auf 65 Klient*innen, für die auswertbare Daten zur Verfügung stehen:

Herkunft

58% Westafrika (Nigeria, Kamerun, Gambia)

12% aus Kolumbien

11% aus Deutschland

Weitere Länder: China, Kenia, Nordmazedonien, Polen, Rumänien, Somalia, Togo, Venezuela

Orte der Ausbeutung

Ein Drittel (22 Betroffene) in Deutschland, ein Viertel (17) in Italien, 10 in Libyen, 5 in Frankreich.

Weitere Nennungen: Äquatorialguinea, Marokko, Senegal, Spanien, Türkei, Kolumbien, Weißrussland und Zypern

Menschenhandel zur Arbeitsausbeutung

9 betroffene Personen unterstützt, Strafverfahren wegen Menschenhandel und Zwangsarbeit (§232b StGB) wurde eingestellt.

Herkunft: Kolumbien, Indien

Arbeitsbereich: Bau, Einzelhandel

REACH Projekt

Im Rahmen des EU-geförderten Projektes REACH werden Hilfestellungen für Betroffene von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung erarbeitet. Der Chatbot *AinoAid* bietet Informationen zu länderspezifischer Hilfe und zur Rechtslage. Wir arbeiten mit IRC, We Encourage (Finnland) sowie Fachberatungsstellen in Frankreich, Spanien und Italien zusammen.

Bereich: Asyl und Flucht

Wir beraten bei frauenspezifischen Fluchtgründen, die im Asylverfahren relevant sind, wie weibliche Genitalverstümmelung / Beschneidung (FGM/C), Zwangsverheiratung und sexuelle Orientierung. Eine große Gruppe sind Betroffene von Menschenhandel. Diese zählen wir in der Statistik im Bereich „Menschenhandel“.

Team

- Magdalena Berrer, B.A. Internationale Soziale Arbeit, M.A. Integrative Beratung
- Anne Heuser, Diplom-Kauffrau
- Jutta Helbig, B.A. Soziale Arbeit, M.A. Psychosoziale Beratung und Therapie
- Für das Info-Café und MPS-Programm: Deborah Laker

Was uns beschäftigt

Die politische Stimmung gegen Migrant*innen und Geflüchtete, in der schutzbedürftige Menschen als Feindbild dargestellt werden, belastet uns. Abschiebungen treffen auch unsere Klient*innen. Die GEAS Reform („Gemeinsames Europäisches Asylsystem“) wird die Situation ab Juni 2026 verschärfen, was uns große Sorgen bereitet.

Was die Klient*innen beschäftigt

Therapeutische Versorgung ist oft nicht oder nur nach sehr langer Wartezeit möglich. Fast 80% der Klient*innen suchten Informationen zum Asyl- oder Dublinverfahren (z.B. Vorbereitung auf die Anhörung), fast die Hälfte hatte Fragen zu Ausbildung oder Arbeit.

Weitere Themen nach Häufigkeit, in absteigender Reihenfolge:
Aufenthaltsrecht, Wohnen, Kindererziehung, Gesundheit, Vermittlung in Therapie, Finanzen / Schulden, Dokumentenbeschaffung, Deutschkurs, Strafanzeige von Gewalt.

Anzahl erreichter Personen

246 Personen insgesamt erreicht
150 Personen in Beratung im Themenfeld Asylverfahren
111 direkt Ratsuchende, davon
61 Klient*innen,
50 in Einmalberatung
39 Dritte
71 Personen in Informationsberatung im Info-Café für Frauen mit Duldung
36 direkt Ratsuchende
35 in Gruppen-Info-Veranstaltungen
23 Personen in Gruppenangeboten (WoPI-Group, MPS Gruppe)
2 in Psychosozialer Prozessbegleitung

Psychosoziale Prozessbegleitung

3 Opferzeuginnen in Strafverfahren wegen Vergewaltigung begleitet, davon 1 Klientin.

Die weiteren Angaben beziehen sich auf die 61 Klient*innen in der Beratung zum Asylverfahren:

Herkunft

84 % Afrika, 13% Asien, 2% Europa, 1% unbekannt
Aus 18 verschiedenen Ländern:

Nigeria (24%), Kamerun (18%), Gambia (15%)
Afghanistan, Äthiopien, China, Elfenbeinküste, Ghana, Guinea, Indien, Irak, Iran, Kongo (Kinshasa), Marokko, Somalia, Syrien, Türkei, Uganda

Flucht-/Asylgründe (Mehrfachnennungen)

67% familiäre Gewalt (durch Ehemann oder Familienangehörige)

59% nicht gesicherte Existenz als alleinstehende Frau

39% FGM/C (der Frau selbst oder der Tochter)

28% erfolgte oder drohende Zwangsverheiratung (der Frau selbst oder der Tochter)

Weitere Gründe: sexuelle Orientierung, Gesundheit, gewaltsamer Konflikt in der Herkunftsregion, politisches Engagement.

Zentrale Anlaufstelle FGM/C

Die Zentrale Anlaufstelle für das Thema FGM/C (Genitalverstümmelung / Beschneidung von Mädchen und Frauen) wird vom Sozialministerium Ba-Wü bis Ende 2026 gefördert.

Gemeinsam mit Afrokids International e.V., Yasemin (eva Stuttgart), Wildwasser Stuttgart und der Uni-Klinik Freiburg beraten wir betroffene und bedrohte Mädchen und Frauen. Dabei bringt jede Stelle ihre medizinischen, psychologischen oder asylrechtlichen Kompetenzen ein. 2025 organisierten wir einen Fachtag sowie Infoveranstaltungen für Fachkräfte.

Info-Café

Mit Förderung der Diözese Rottenburg-Stuttgart bieten wir für Frauen und deren Familien, die kein Bleiberecht über das Asylverfahren bekommen haben, eine offene Sprechstunde zur Orientierung über Bleibemöglichkeiten an.

Projekt Precious

In Kooperation mit der PBV Stuttgart (psychologisches Beratungszentrum für traumatisierte Geflüchtete der EVA) bauen wir das Angebot für vulnerable Geflüchtete (u.a. Betroffene von Menschenhandel) zur Stabilisierung und persönlichen Entwicklung u.a. mit Gruppenangeboten aus. Gefördert vom AMIF (Asyl-, Integrations- und Migrationsfonds) der EU.

Bereich: Krisen in der Migration

Wir beraten Migrant*innen bei Herausforderungen im Migrationsprozess, in belastenden Situationen und bei Gewalterfahrungen, bei persönlichen, rechtlichen oder alltagspraktischen Fragen.

Team

- Nidia Flores García, Psychologin (MX)
- Natalia Vejar Rueda, B.A. Soziales Management, M.A. Soziale Arbeit
- Guadalupe Guerrero, Dolmetscherin
- Bis 28.02.25: Aphinya Grimm, Dolmetscherin
- 01.01.25 – 30.06.25: Daranapa Reiter, Dolmetscherin

Anzahl erreichter Personen

239 Personen insgesamt beraten
207 Personen in Beratung:
171 direkt Ratsuchende, davon:
109 Klient*innen
62 Einmalberatungen
36 Dritte
24 Personen in Gruppenangeboten (Proyecto Luz, MiA-Kurs)
8 Personen in Psychosozialer Prozessbegleitung

Was uns beschäftigt

Durch die Überlastung von Ausländerbehörden erhalten Migrant*innen z.T. über Jahre hinweg nicht die ihnen zustehenden Aufenthaltstitel, sondern Fiktionsbescheinigungen. Dies führt zu Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt und bei der Wohnungssuche. Die Betroffenen sind frustriert und verlieren das Vertrauen ins System.

Die Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes ist in komplexen Fällen, z.B. bei Frauen ohne Aufenthaltstitel, schwierig. Bürokratie verhindert Schutz und Sicherheit.

Was die Klient*innen beschäftigt

Die wirtschaftliche Abhängigkeit vom Ehemann oder Partner erschwert es vielen Frauen, Schritte zur Selbständigkeit zu gehen, z.B. einen Deutschkurs belegen oder eine Wohnung finden. Dadurch bleiben sie in der Abhängigkeit gefangen.

Beratungsthemen (Mehrfachnennungen möglich):

78% Familie: z.B.: Eheprobleme, Trennung / Scheidung, Sorgerecht

39% Gewalt oder Bedrohung erfahren

39% Persönliche Verfassung: z.B. Entwicklung neuer Perspektiven, Stabilisierung bei Krise

28% Fragen zur Aufenthaltssicherung

25% Strafrecht: Fragen zu Strafverfahren, Vorbereitung auf Aussage als Opferzeugin

Psychosoziale Prozessbegleitung

7 Frauen und 1 Mann als Opferzeug*innen in Strafverfahren begleitet. Versuchte Tötung, schwerer Raub, sexualisierte Gewalt an einem Kind, Vergewaltigung.

Die weiteren Angaben beziehen sich auf die 109 Klient*innen:

82 Frauen* kamen neu in die Beratung, 27 wurden aus Vorjahren weiter beraten.

Herkunft

31% Lateinamerika, 29% Asien, 18% Afrika, 11% Europa Nicht-EU, 8% EU, 2% unbekannt
Aus 45 Ländern, z.B.:

Thailand 10%, Mexiko 6%, Peru 6%, Türkei 5%
Ägypten, Albanien, Bulgarien, Brasilien, China, Eritrea, Indonesien, Irak, Kamerun, Kuba, Libanon, Russland, Sri Lanka, Ukraine

„ Die Mitarbeiterinnen des FiZ sind weder beurteilend noch verurteilend. Sie zeigen Mitgefühl und Empathie und stehen voll und ganz zu uns.“

M. aus Deutschland,
Betroffene von Menschenhandel

Advocacy-Arbeit

Mit Advocacy, anwaltschaftlicher Arbeit, setzen wir uns in Politik und Institutionen für strukturelle Veränderungen zur Verbesserung der Situation von Migrant*innen, geflüchteten Frauen und Betroffenen von Menschenhandel ein. Als Schnittstelle zwischen Praxis und politischem Diskurs arbeiten wir in Gremien auf kommunaler Ebene, Landes- und Bundesebene mit.

- Bund-Länder-Arbeitsgruppe Menschenhandel / Arbeitsausbeutung
 - Arbeitskreis Menschenhandel der Deutschen Bischofskonferenz
 - Schulungen des KOK
 - Arbeitsgruppe zur Umsetzung der Istanbul-Konvention in Ba-Wü
 - Beirat zur Umsetzung des Landesaktionsplans gegen Gewalt an Frauen, Workshops zur Umsetzung des Gewalthilfegesetzes
 - Workshops mit dem Bundeskriminalamt
- Claudia Robbe engagiert sich im Vorstand des KOK e.V. und im Beirat der Berichterstattungsstelle Menschenhandel beim Deutschen Institut für Menschenrechte.

Wir sind Mitglied bei KOK e.V. (Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel), Flüchtlingsrat Baden-Württemberg, Aktiv gegen Menschenhandel im Südwesten, LF*GG (Landesverband Frauen* gegen Gewalt Baden-Württemberg).

Ehrenamt

42 Ehrenamtliche unterstützen uns mit Sprachmittlung, Kinderbetreuung, Begleitung von Klient*innen zu Terminen oder Freizeitgestaltung. Wir bieten Schulungen und Begleitung.

Finanzierung

Hilfsfonds unterstützten Klient*innen in Notlagen, z.B. bei Kosten für Therapie, Dokumente, Rechtsanwält*innen u.v.m.:

Diakonie gegen Armut, Diözese Rottenburg-Stuttgart mit Opferfonds, Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen und Mütter in Not, Frauen helfen helfen (Schulranzen), Hilfe für Opfer der Gewalt der Diakonie Baden, Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notfällen, Weißer Ring. Unsere Arbeit wurde finanziert von:

- Albert-Maier-Stiftung
- Aktion Weihnachten e.V. der Stuttgarter Nachrichten
- AMIF – Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der EU
- BAMF – Asyl- und Verfahrensberatung
- CERV-Programm der EU
- Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Ev. Gesamtkirchengemeinde Stuttgart
- Ev. Landeskirche in Württemberg
- Heidehofstiftung
- Landeshauptstadt Stuttgart
- Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Ba-Wü
- Schröder-Heister-Stiftung
- Stiftung Gutes mit Schöнем verbinden
- Stuttgarter Frauenstiftung
- Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Spenden von Schüler*innen der Swiss International School Fellbach
- Spenden von Kirchengemeinden
- Spenden von Firmen und Privatpersonen, Bußgelder

Wir und unsere Klient*innen danken allen, die uns unterstützen – ohne Sie wäre unsere Arbeit nicht möglich!



Impressum

© VIJ e.V., Moserstr. 10, 70182 Stuttgart.
Redaktion: Doris Köhncke, Anne Heuser.
März 2026.
Gestaltung: Kathrin Windhorst | studiokwi.